

Ein Rücktritt : Frl. M. Hirzel

Autor(en): **Vogt, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **28 (1957)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-808958>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geschirrwaschmaschinen, Bügelmaschinen, Kühl-
schränke, Tresore, Nähmaschinen Regina, Glacé-
maschinen

F. Stucki-Hierholzer, Elgg ZH, Gartenmöbel, Stahl-
rohrmöbel

Tavaro-Vertretung AG, Genève, 5, Av. de Châtelaine,
ELNA-Nähmaschinen

Albert von Rotz, Basel, Friedensgasse 64-68, Avro Dry
Tumbler

Albert Wäfler, Zürich 11/50, Binzmühlestr. 207, Liege-
betten, Küchenmaschinen

Walder Waldeck AG, Walchwil ZG, Brutapparate, Auf-
zuchtapparate, Mastbatterien, Rupfmaschinen, ver-
schiedene Geflügelzuchtgeräte

W. Weidmann, Zürich 6, Stolzestr. 5, Schädlingsbe-
kämpfungsmittel

C. Wespe, Bern, Fischerweg 4, Woldecken

Windegg-Kellerei H95, Herrliberg, Weine

Hans Zähler, Landquart, Hobelfix

Victor Zuber & Co., Dietlikon, Dauerwürste, Trocken-
fleisch

Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich

Der Vorstand der Vereinigung ladet
Sie herzlich ein zur

Frühjahrs- Versammlung

auf Montag, den 18. März 1957 nach
Winterthur ins Café-Restaurant
«Wartmann» beim Bahnhof

10.00 Uhr Erledigung der statutori-
schen Geschäfte, Berichte
und Wahlen

12.15 Uhr Gemeinsames Mittagessen

14.00 Uhr Vortrag von
Herrn Dr. med. Vischer:
«Alterspflege in unserer
Zeit»

Aussprache

Nach Schluss der Versammlung ist
noch Gelegenheit geboten, unter kun-
diger Führung das Reinhart-Museum
zu besuchen. Eintritt: Fr. 1.—.

Wir erwarten ein zahlreiches Er-
scheinen unserer Mitglieder, um auch
auf diese Art die Zusammengehörig-
keit zu fördern und zu pflegen.

Der Vorstand.

EIN RÜCKTRITT

Frl. M. Hirzel



Marie Hirzel (Foto ATP)

(BSF) Ganz still hat sich eine Persönlichkeit vom
tätigen Leben zurückgezogen, die während fast eines
halben Jahrhunderts einem grossen Frauenwerk das
Gepräge gegeben hat; *Fräulein Marie Hirzel*. Ihr Name
ist untrennbar mit dem Zürcher Frauenverein für
alkoholfreie Wirtschaften verbunden und weit über
die Landesgrenzen bekannt.

Fräulein Marie Hirzel wurde am 14. Juni 1881 in
Zürich geboren, als Tochter des damaligen Schul-
präsidenten Dr. Paul Hirzel. Sie wuchs im Kreis
froher Geschwister auf, und aus der harmonischen
Jugendzeit im Elternhaus schöpfte sie immer wieder
Kraft für ihre Lebensarbeit. Ihre Mutter war im
Gründungskomitee des damaligen Frauenvereins für
Mässigkeit und Volkswohl; sie half mit beim Kaffee-
hallenbazar, dessen Erfolg die Schaffung der ersten
alkoholfreien Wirtschaften in Zürich ermöglichte.

Nach Abschluss der Ausbildung sehnte sich die
junge Tochter nach einer verantwortungsvollen Arbeit.
Was lag näher als die Zürcher «Alkoholfreien»? Die
Vorsorge gegen die Gefahren des Alkoholismus war
für Marie Hirzel damals schon Herzenssache. Sie
ahnte wohl nicht, dass sie zur eigentlichen Trägerin
des Gedankens der Wirtshausreform werden sollte.
Das Werk der Alkoholfreien hatte sich ausgedehnt,
«Karl der Grosse» und Kurhaus Zürichberg waren
neben verschiedenen kleineren Alkoholfreien in Be-
trieb, als Marie Hirzel im Jahre 1907 in den Vorstand
des Zürcher Frauenvereins eintrat. Zuerst arbeitete

sie praktisch mit, aber bald berief sie Frau Susanna Orelli mit weiser Voraussicht in ihren Mitarbeiterstab.

Schon 1914 übernahm Fräulein Hirzel die volle Verantwortung für die wirtschaftliche Leitung des Zürcher Frauenvereins und von 1919 bis Ende 1956 war sie dessen umsichtige Präsidentin. Unter ihrer geschickten, geschäftstüchtigen Führung hat sich der Zürcher Frauenverein weiter entfaltet, und immer neue Häuser öffneten ihre Türen, wobei ihr die Eröffnung des Stadthotels Seidenhof besondere Freude machte. Auch Sonderaufgaben waren zu lösen: die Bewirtung an den beiden Landesausstellungen, an der SAFFA, die Uebernahme des Buffets an der Universität und Gewerbeschule. Ihr lebhaftes Interesse galt auch der Stiftung für Gemeindestuben und Gemeindehäuser, dessen Arbeitsausschuss Marie Hirzel heute noch präsidiert. Auch die Pläne der Jungen sind ihr ein besonderes Anliegen und als Präsidentin des Vereins Zürcher Jugendhaus setzt sie ihre Kräfte für baldige Verwirklichung des Jugendhauses ein. Und jetzt, wo die Pläne für die SAFFA 1958 reifen, da steht Marie Hirzel erneut dem Wirtschaftskomitee vor. Auch dieser Plan braucht dringend ihre Erfahrung, ihre Initiative und ihren wachen Unternehmertegeist.

Fräulein Marie Hirzel war stets durchdrungen vom Glauben an Aufgabe und Ziel des grossen Werkes, das ihr Lebenswerk geworden ist. Weite Kreise unserer Bevölkerung denken in Dankbarkeit und Verehrung an ihr unermüdliches Wirken im Dienste der Volksgesundheit.

Ein Tag des jüdischen Kindes

Es gibt Blicke, die wir im Leben nie mehr vergessen. Es gibt Augen, die uns verfolgen unser Leben lang. Viele unserer Zeitgenossen werden die Blicke jüdischer Kinder nie mehr vergessen und immer verfolgt werden von den Augen jüdischer Kinder so lange sie leben. Es sind die Augen jener Kinder, die der



Aus einem israelischen Kindergarten in einem Kibbuz, einer landwirtschaftlichen Siedlung. Mit einfachsten Mitteln wird hier ein Kindergarten betrieben, der seiner Aufgabe genügen muss und dazu dienen soll, eine junge Generation von zukunftsgläubigen Menschen heranzuziehen. — Aufnahme Yvan Dalin, Zürich, aus der Bildermappe für Kiriath Yearim, 1957.

Hölle des zwanzigsten Jahrhunderts entronnen waren. Es sind die Blicke jener jüdischen Mädchen und Knaben, die es in ihrer Jugend erleben mussten, dass der Vater ihnen und die Mutter mit brutaler Gewalt entrisen worden waren. Und irgend einmal hörten die Kinder dann etwas von den technischen Errungenschaften des zwanzigsten Jahrhunderts, von den Verbrennungs- und Vergasungsanstalten der Konzentrationslager.

Zu Hunderttausenden sind jüdische Kinder den Weg ihrer Eltern mitgewandert und haben das Grauen der teuflischen Unmenschlichkeit mit ihnen erlebt und erlitten. Hilflos und wehrlos und fassungslos standen Hunderttausende jüdischer Kinder der Grossmacht höllischen Hasses und höllischer Verachtung gegenüber. — Während einerseits Jugendfürsorge und Jugendpsychologie mit wissenschaftlicher Gründlichkeit den Kindern einzelner Nationen zu dienen versuchten, wurde andererseits mit wissenschaftlicher Gründlichkeit dafür gesorgt, dass jüdische Kinder körperlich und seelisch geschädigt, geschändet und gemordet wurden. Die Dokumente sprechen eine erschütternde Sprache.

Die Augen und Blicke der jüdischen Kinder, die einen Leidensweg sondergleichen zu gehen hatten, mahnen und warnen die Mitwelt und Nachwelt mit schmerzlicher Eindringlichkeit: Lasset es nie, nie mehr so weit kommen! Wehret der Entmenschlichung der Menschen! Schützt auch die jüdische Jugend, Liebet sie!

Der Tag des jüdischen Kindes ist der Tag des ehrenden Gedenkens, Tag der herzlichen Teilnahme, Tag der inneren Verpflichtung. Die Giftschat des Hasses schafft Hölle auf Erden auch für die Jugend. Die Fruchtsaat der Liebe dient dem Leben, das der Schöpfer unter allen Nationen geschaffen hat. Aller Rassenhass muss überwunden werden. Menschen, Junge und Alte, lernt verstehen und helfen, tragen, lieben und dienen!

Pfr. Dr. Paul Vogt,
alt Flüchtlingspfarrer

Die Kinder im Schweizer Kinderdorf Kiriath Yearim bei Jerusalem bedürfen unserer Hilfe. Jede Patenschaft und Spende nimmt das Komitee der «Freunde des Schweizer Kinderdorfes in Israel», Zürich 2, Engimattstrasse 34, dankbar entgegen.

Im Dienste des behinderten Kindes

wurde das Kinderheim «Plankis», das von der J. P. Hongschen Stiftung unterstützt wird, im vergangenen Jahr reorganisiert. Nicht allein in baulicher Hinsicht. Neu wurde der Einsatz des Personals geregelt. So steht fortan dem Heimleiter nicht auch noch die Betreuung des landwirtschaftlichen Betriebes zu. Die Heimleitung findet nun Zeit, sich ganz und gar den erzieherischen und pflegerischen Obliegenheiten zu widmen.

Seit dem Frühjahr 1955 hat A. Salzgeber das Amt eines Leiters des landwirtschaftlichen Betriebes inne. Da der bisherige langjährige Heimleiter, Ch. Simmen, in den Ruhestand trat, wurde Fräulein Marti Hofer mit dieser Aufgabe betraut. Auf Ende des Berichtsjahres traten ausserdem alle bisherigen Stiftungsräte zurück. Als Präsident des neuen Stiftungsrates amtet fortan Fürsorgechef A. Willi aus Chur.